(19) Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

(11) Veröffentlichungsnummer: **0 247 502 A1**

(12) EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **87107285.6**

(51) Int. Cl.⁴: **H03K 19/177**

(22) Anmeldetag: **19.05.87**

(30) Priorität: **30.05.86 DE 3618097**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung: **02.12.87 Patentblatt 87/49**

(84) Benannte Vertragsstaaten: **AT DE FR GB IT NL**

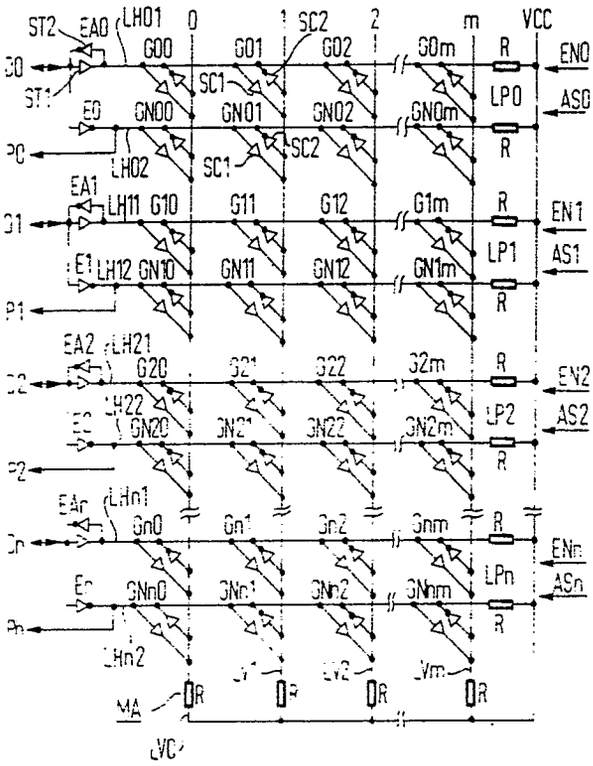
(71) Anmelder: **Siemens Aktiengesellschaft Berlin und München**
Wittelsbacherplatz 2
D-8000 München 2(DE)

(72) Erfinder: **Gläser, Winfried**
Hansjakobstrasse 125b
D-8000 München 82(DE)
Erfinder: **Schütt, Dieter, Prof.Dr.**
Dachsteinstr.26a
D-8000 München 82(DE)

(54) Programmierbare Schaltungsanordnung.

(57) Mit der programmierbaren Schaltungsanordnung kann die logische Verknüpfung von binären Eingangssignalen durchgeführt werden. Sie enthält eine Matrix (MA) aus sich kreuzenden ersten Leitungen (LH) und zweiten Leitungen (LV), an deren Kreuzungsstellen Verknüpfungseinheiten (G,GN) entsprechend einer zu realisierenden Funktionstabelle angeordnet sind. Je zwei erste Leitungen sind zu einem Leitungspaar (LP) zusammengefaßt. Die Matrix (MA) wird dadurch programmiert, daß für den einen Binärwert ("1") eine Verknüpfungseinheit zwischen der einen Leitung des Leitungspaares und einer zweiten Leitung (LV), bei Programmierung des anderen Binärwertes ("0") eine Verknüpfungseinheit (GN) zwischen der anderen Leitung des Leitungspaares und der zweiten Leitung (LV) angeordnet ist. Mit Hilfe von Steuersignalen (EN,AS) können die Verknüpfungseinheiten entweder in der einen Richtung oder in der anderen Richtung durchlässig gesteuert werden. Damit ist es möglich, ein Leitungspaar entweder als Eingang oder als Ausgang einzustellen. Wenn ein Leitungspaar (LP) als Eingang wirkt, dann werden die über die Verknüpfungseinheiten in die zweiten Leitungen (LV) eingekoppelten binären Signale auf den zweiten Leitungen einer UND-Verknüpfung unterzogen. Wenn ein Leitungspaar als Ausgang geschaltet ist, dann werden die von den zweiten Leitungen (LV) auf die Leitungen des Leitungspaares über die Verknüpfungseinheiten eingekoppelten binären Signale einer NOR-Verknüpfung unterzogen.

FIG 2



EP 0 247 502 A1

Programmierbare Schaltungsanordnung

Die Erfindung bezieht sich auf eine programmierbare Schaltungsanordnung zur logischen Verknüpfung von binären Eingangssignalen unter Verwendung einer Matrix, die aus sich kreuzenden am einen Ende über jeweils einen Widerstand mit einer Betriebsspannungsquelle verbundenen ersten Leitungen und zweiten Leitungen und aus an Kreuzungsstellen zwischen den ersten und zweiten Leitungen angeordneten Verknüpfungseinheiten besteht.

Programmierbare Schaltungen, abgekürzt PLA, sind bekannt (siehe z.B. Weiß, Horninger, Integrierte MOS Schaltungen, Springer Verlag 1982, Seite 295 bis 298). Derartige programmierbare Schaltungen enthalten eine UND-Ebene und eine ODER-Ebene. In der UND-Ebene erfolgt die Verknüpfung der Eingangssignale entsprechend einer in der UND-Ebene gespeicherten Funktionstabelle. Die Verknüpfungsergebnisse der UND-Ebene, die auch Produktterme genannt werden, werden der ODER-Ebene zugeführt und dort entsprechend der in der ODER-Ebene enthaltenen Funktionstabelle zu den sog. Summentermen verknüpft. Die Summenterme werden an den Ausgängen der ODER-Ebene abgegeben. Ein derartiges PLA verfügt über Eingangsleitungen, die zu der UND-Ebene führen, und über Ausgangsleitungen, die aus der ODER-Ebene herausführen.

Die der Erfindung zugrundeliegende Aufgabe besteht darin, eine programmierbare Schaltungsanordnung derart aufzubauen, daß sie bidirektional betrieben werden kann; d.h. die in die programmierbare Schaltungsanordnung hineingehenden Leitungen können Eingangsleitungen oder Ausgangsleitungen sein.

Diese Aufgabe wird bei einer programmierbaren Schaltungsanordnung der eingangs angegebenen Art durch folgende Merkmale gelöst:

-je zwei erste Leitungen sind zu einem Leitungspaar zusammengefaßt,

-zur Realisierung einer logischen Verknüpfung ist jeweils eine bidirektional betreibbare Verknüpfungseinheit zwischen entweder der einen ersten Leitung oder der anderen ersten Leitung eines Leitungspaares und jeder der zweiten Leitungen angeordnet,

-am nicht mit der Betriebsspannungsquelle verbundenen Ende der einen ersten Leitung jedes Leitungspaares ist eine bidirektional betreibbare Treiberschaltung angeordnet,

-am nicht mit der Betriebsspannungsquelle verbundenen Ende der anderen ersten Leitung des Leitungspaares ist eine Treiberstufe angeordnet.

Die programmierbare Schaltungsanordnung besteht somit nicht mehr aus einer getrennt ausgeführten UND-Ebene und ODER-Ebene. Vielmehr besteht sie aus einer Matrix aus sich kreuzenden ersten und zweiten Leitungen und aus gemäß einer Funktionstabelle an den Kreuzungsstellen zwischen ersten und zweiten Leitungen angeordneten Verknüpfungseinheiten, die bidirektional betrieben werden können. Die ersten Leitungen können entsprechend der Einstellung der Verknüpfungseinheiten und der Treiberschaltung als Eingänge oder als Ausgänge verwendet werden. Werden erste Leitungen als Eingänge verwendet, dann werden die den Eingängen zugeführten Eingangssignalen, die über Verknüpfungseinheiten zu den zweiten Leitungen übertragen werden, auf den zweiten Leitungen einer UND-Verknüpfung unterworfen. Die ersten Leitungen, die durch entsprechende Schaltung der Verknüpfungseinheiten und der Treiberschaltung als Ausgänge verwendet werden, führen eine NOR-Verknüpfung der Signale durch, die über die Verknüpfungseinheiten von den zweiten Leitungen auf die ersten Leitungen übertragen worden sind.

Andere Weiterbildungen der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen.

Die programmierbare Schaltungsanordnung hat somit die Vorteile, daß logische Verknüpfungen von Eingangssignalen (im Gegensatz zu PLA's) unter Verwendung einer einzigen Matrix durchgeführt werden können und daß es möglich ist, die ersten Leitungen sowohl als Eingänge für die Eingangssignale als auch als Ausgänge für die Verknüpfungsergebnisse zu verwenden. Ein weiterer Vorteil der programmierbaren Schaltungsanordnung liegt darin, daß bei zusätzlicher Verwendung des Prüfungsnetzwerkes es weiterhin möglich ist, festzustellen, ob die an die Schaltungsanordnung angelegten Eingangsbitmuster nach der realisierten Funktionstabelle definiert sind oder nicht und ob ein durch Einstellung der Verknüpfungseinheiten festgelegter Ausgang ein richtiges Funktionsergebnis gemäß der Funktionstabelle abgibt oder nicht.

Anhand von Ausführungsbeispielen, die in den Figuren dargestellt sind, wird die Erfindung erläutert. Es zeigen

Fig. 1 ein Blockschaltbild der programmierbaren Schaltungsanordnung,

Fig. 2 eine Realisierung der Matrix der programmierbaren Schaltungsanordnung,

Fig. 3 eine erste Ausführungsform der Verknüpfungseinheit,

Fig. 4 eine zweite Ausführungsform der Verknüpfungseinheit,

Fig. 5 eine Schaltungsanordnung eines ersten Elementes der Verknüpfungseinheit,

Fig. 6 eine Schaltungsanordnung eines zweiten Elementes der Verknüpfungseinheit,

Fig. 7 eine prinzipielle Darstellung der Matrix, wenn die ersten Leitungen als Eingänge verwendet werden,

Fig. 8 eine prinzipielle Darstellung der Matrix, wenn die ersten Leitungen als Ausgänge verwendet werden,

Fig. 9 ein Beispiel für die Programmierung der Matrix,

Fig. 10 eine Schaltungsanordnung, mit der festgestellt werden kann, ob das an die Matrix angelegte Eingangsbitmuster in der in der Matrix gespeicherten Funktionstabelle enthalten ist,

Fig. 11 die Programmierung der Matrix, wenn diese als Addierer verwendet werden soll,

Fig. 12 und 13 zwei Beispiele, bei deren die als Addierer programmierte Matrix durch Einstellung von Verknüpfungseinheiten nicht gemäß der Funktionstabelle betrieben wird,

Fig. 14 eine Realisierung des Prüfnetzwerkes.

Die programmierbare Schaltung BPLA besteht aus einer Matrix MA und ggf. aus einem Prüfnetzwerk PRN. Die Matrix MA ist mit Datenleitungen D0 bis Dn verbunden, die bidirektional betrieben werden können. Mit Hilfe von zweiten Steuersignalen AS0 bis ASn wird festgelegt, ob die Datenleitungen D0 bis Dn als Ausgangsleitungen verwendet werden, mit Hilfe von ersten Steuersignale EN0 bis ENn wird festgelegt, ob die Datenleitungen D0 bis Dn als Eingangsleitungen verwendet werden. Die Matrix MA gibt weiterhin Prüfsignale P0 bis Pn ab, die zusammen mit den ersten Steuersignalen AS0 bis ASn und den Signalen auf den Datenleitungen D0 bis Dn dem Prüfnetzwerk PRN zugeführt werden. Durch Vergleich der Prüfsignale P0 bis Pn mit den auf den Datenleitungen D0 bis Dn auftretenden Signalen bei Verwendung der Datenleitungen als Ausgangsleitungen kann das Prüfnetzwerk PNN feststellen, ob die Matrix MA gemäß der in der Matrix gespeicherten Funktionstabelle verwendet wird. Die Bedeutung der Signale F1, F2, NB0 bis NBn ergibt sich aus der weiteren Beschreibung.

Eine vollständige Matrix, die noch nicht programmiert ist, ist in Fig. 2 dargestellt. Sie enthält erste Leitungen LH, zweite Leitungen LV, an den Kreuzungsstellen zwischen ersten Leitungen LH und zweiten Leitungen LV angeordneten Verknüpfungseinheiten G und GN, Treiberschaltungen EA und Treiberstufen E. Alle ersten Leitungen LH und alle zweiten Leitungen LV sind jeweils über einen Widerstand R mit einer Betriebsspannungsquelle VCC verbunden.

Jeweils zwei erste Leitungen LH sind zu einem Leitungspaar LP zusammengefaßt. Die Matrix MA enthält n+1 Leitungspaare LPn. Zwischen einer Datenleitung D und der einen ersten Leitung des zugeordneten Leitungspaares LP ist eine erste Treiberschaltung EA angeordnet, zwischen der Datenleitung D und der anderen ersten Leitung des Leitungspaares liegt eine Treiberstufe E. Zum Beispiel ist die Datenleitung D0 über die Treiberschaltung EA0 mit der einen ersten Leitung LH01 und über die Treiberstufe E0 mit der anderen ersten Leitung LH02 verbunden.

Im Beispiel der Fig. 2 sind m+1 zweite Leitungen LV0 bis LVm angeordnet. Zwischen den ersten Leitungen LH und den zweiten Leitungen LV liegen Verknüpfungseinheiten G,GN, die im Ausführungsbeispiel jeweils aus zwei Schaltelementen SC1 und SC2 bestehen. Mit Hilfe der ersten Steuersignale EN können die ersten Schaltelemente SC1 abgeschaltet werden, mit Hilfe der zweiten Steuersignale AS die Schaltelemente SC2. Im Ausführungsbeispiel der Fig. 2 sind die ersten Schaltelemente SC1 als nichtinvertierende Schaltelemente, die Schaltelemente SC2 als invertierende Schaltelemente dargestellt.

Alle Verknüpfungseinheiten sind gleich ausgeführt, jedoch sind die Verknüpfungseinheiten, die mit der ersten Leitung verbunden sind mit G, die Verknüpfungseinheiten, die mit der anderen ersten Leitung verbunden sind, mit GN benannt. Der Grund für diese verschiedene Benennung ergibt sich aus Fig. 9.

Eine Realisierung des ersten Schaltelementes SC1 kann Fig. 5 entnommen werden. Es besteht aus z.B.vier npn Transistoren T1 bis T4. Am Transistor T3 wird das erste Steuersignal EN angelegt. Liegt es vor, soll also das Schaltelement für Datensignale DE durchlässig sein, dann ist der Transistor T3 leitend gesteuert und der Transistor T4 gesperrt. Das Schaltelement wird somit durch das erste Steuersignal EN nicht beeinflußt. Ein Datensignal DE am Transistor T1 wird damit zum Ausgang DA übertragen. Der Transistor T2 ist in Open Kollektorschaltung realisiert. Wenn somit am Eingang DE eine binäre "0" liegt, dann ist der Transistor T2 leitend gesteuert und zieht die zugeordnete zweite Leitung LV auf "0" Potential. Liegt dagegen am Eingang DE eine binäre "1" an, dann ist der Transistor T2 gesperrt und das Potential auf der zugeordneten zweiten Leitung LV wird über das Schaltelement SC1 nicht beeinflußt. Ebenso wird das Potential auf der zugeordneten zweiten Leitung LV dann nicht beeinflußt, wenn das erste Steuersignal EN binär "0" ist und damit der Transistor T4 leitend gesteuert ist und der Transistor T2 gesperrt ist.

Eine Realisierung des zweiten Schaltelementes SC2 ergibt sich Fig. 6. Es besteht aus den Transistoren T5, T6, T7 und dem Widerstand R1. An den Transistor T6 wird das zweite Steuersignal AS angelegt. Ist dies der Fall, dann ist der Transistor T6 leitend gesteuert und damit der Transistor T7 gesperrt. Somit kann sich das Signal am Eingang DE über den Widerstand R1 am Transistor T5 auswirken. Ist das Signal am Eingang DE binär "1", dann ist der Transistor T5 leitend gesteuert und zieht das Potential auf der zugeordneten zweiten Leitung LV auf Masse oder "0" Potential. Ist das Signal am Eingang DE binär "0", dann bleibt der Transistor T5 gesperrt und das Potential auf der zugeordneten zweiten Leitung wird nicht beeinflußt. Ist das zweite Steuersignal AS binär "0", dann ist der Transistor T6 gesperrt, dagegen der Transistor T7 leitend gesteuert. Dies hat zur Folge, daß der Transistor T5 gesperrt ist und somit das Potential auf der zugeordneten zweiten Leitung LV nicht beeinflussen kann. Auch hier ist die Ausgangsstufe des Schaltelementes SC2 als Open Kollektorschaltung realisiert.

Die am Eingang jeder einen ersten Leitungen LH liegende Treiberschaltung ist entsprechend den Verknüpfungseinheiten G aufgebaut. Sie kann ebenfalls mit Hilfe der Steuersignale EN und AS geschaltet werden. Ist somit das erste Steuersignal EN binär "1", dann ist die Treiberstufe ST1 durchgeschaltet und die Treiberstufe ST2 gesperrt. Liegt dagegen das zweite Steuersignal AS an, dann ist die Treiberstufe ST2 betriebsfähig, die Treiberstufe ST1 dagegen gesperrt.

Fig. 7 zeigt, wie die Matrix elektrisch wirkt, wenn die ersten Leitungen LHz als Eingangsleitungen verwendet werden und somit Dz ein Eingang ist. In diesem Falle sind alle zweiten Schaltelemente SC2 als nicht vorhanden anzusehen und nur die ersten Schaltelemente SC1 wirksam. Ebenso ist die erste Treiberstufe ST1 der Treiberschaltung EAz wirksam, jedoch die zweite Treiberstufe ST2 nicht.

Fig. 8 zeigt den umgekehrten Fall. Hier ist Dz ein Ausgang. Dementsprechend liegt das zweite Steuersignal ASz an und jetzt sind die ersten Schaltelemente SC1 nicht wirksam, sondern die zweiten Schaltelemente SC2. Wirksam ist weiterhin die zweite Treiberstufe ST2 der Treiberschaltung EAz, nicht dagegen die Treiberstufe Ez.

Aus Fig. 9 ergibt sich, wie die Matrix entsprechend einer Funktionstabelle programmiert wird. Soll an einer Kreuzungsstelle zwischen dem Leitungspaar LPz und einer zweiten Leitung, z.B. LV1 eine binäre "1" programmiert werden, dann wird dazu die zwischen der einen ersten Leitung LHz1 und der zweiten Leitung LV1 liegende Verknüpfungseinheit Gz1 verwendet. Dagegen bleibt die zwischen der anderen ersten Leitung LHz2 und der zweiten Leitung LV1 liegende Verknüpfungseinheit GNz1 außer Funktion. Soll dagegen eine binäre "0" programmiert werden, z.B. zwischen dem Leitungspaar LPz und der zweiten Leitung LV2, dann ist die zwischen der einen ersten Leitung LHz1 und der zweiten Leitung LV2 angeordnete Verknüpfungseinheit Gz2 unwirksam, dagegen die zwischen der anderen ersten Leitung LHz2 und der zweiten Leitung LV2 liegende Verknüpfungseinheit GNz2 wirksam. Soll also eine binäre "1" an einer Kreuzungsstelle zwischen einem Leitungspaar LP und einer zweiten Leitung LV einprogrammiert werden, dann wird eine Verknüpfungseinheit G zwischen der einen ersten Leitung des Leitungspaares und der zweiten Leitung LV angeordnet, soll dagegen eine binäre "0" programmiert werden, dann wird zwischen der anderen ersten Leitung des Leitungspaares und der zweiten Leitung LV die Verknüpfungseinheit GN angeordnet. Die Verknüpfungseinheiten, die zur Programmierung der binären "1" vorgesehen sind, werden als G bezeichnet, diejenigen, die für die Programmierung der binären "0" verwendet werden, mit GN.

Die Programmierung der Verknüpfungseinheiten kann bei Realisierung in Gate Array Technik mit Hilfe von ein oder zwei Leitungsebenen LT durchgeführt werden. Es müssen dann jeweils die beiden Schaltelemente SC1 und SC2 verdrahtet sein oder nicht verdrahtet sein. Ein Beispiel dafür ist in Fig. 3 dargestellt. Die mit den Pfeilen angedeuteten Stellen der Verknüpfungseinheit G bzw. GN können vorhanden sein oder nicht vorhanden sein.

Eine weitere mögliche Realisierung der Programmierung mit Hilfe der Verknüpfungseinheiten kann gemäß Fig. 4 erfolgen. Hier sind zwischen jedem Schaltelement SC1, SC2 und einer zugeordneten ersten oder zweiten Leitung Sicherungen S1eingefügt, die durchgetrennt werden können. Soll die Verknüpfungseinheit eine binäre "1" oder eine binäre "0" darstellen, dann sind die Sicherungen vorhanden, sonst sind sie durchgetrennt.

Die Programmierung der Matrix als Addierer ist in Fig. 11 dargestellt. Dabei wird davon ausgegangen, daß D0 und D1 Eingänge sind, D2 und D3 Ausgänge. Am Ausgang D2 wird der Wert für die Summe, am Ausgang D3 der Wert für den Überlauf abgegeben. Die Anordnung der Verknüpfungseinheit in der Matrix entspricht der Funktionstabelle, die bei einer Modulo-2-Addition von zwei Eingangswerten gegeben ist. Zum Beispiel zeigt die zweite Leitung LV0 in Verbindung mit den zugeordneten ersten Leitungen die Programmierung für D0 = "0" und D1 = "0". Dann ist die Summe D2 = "0" und der Übertrag D3 = "0". Oder die zweite Leitung LV3 zeigt die Verhältnisse, wenn an D0 und D1 eine binäre "1" anliegt. Dann

ist die Summe am Ausgang D2 = "0" und der Übertrag am Ausgang D3 = "1". Die den zweiten Leitungen LV1 und LV2 zugeordneten Verknüpfungseinheiten entsprechen den beiden übrigen Kombinationsmöglichkeiten der Eingangssignale an den Eingängen D0 und D1 und die sich daraus ergebenden Ausgangssignale an dem Summenausgang D2 und Übertragsausgang D3.

Um D0 und D1 als Eingänge zu schalten, müssen die ersten Steuersignale EN0 und EN1 zugeführt werden. Bei den den Leitungspaaren LP1 und LP2 zugeordneten Verknüpfungs einheiten sind somit die ersten Schaltelemente SC1 wirksam, dagegen die zweiten Schaltelemente SC2 nicht wirksam. Anders ist es bei den Ausgängen D2 und D3. Hier ist das zweite Steuersignal AS2 bzw. AS3 angelegt und somit beim Leitungspaar LP3 und LP2 jeweils die zweiten Schaltelemente SC2 wirksam, nicht dagegen die ersten Schaltelemente SC1. Von den Treiberschaltungen EA sind beim Leitungspaar LP0 und LP1 die Treiberstufen ST1, bei den Leitungsspaaren LP2 und LP3 die Treiberstufen ST2 wirksam.

Als Beispiel für die Funktion des Addierers nach Fig. 11 sei an die Eingänge D0 und D1 jeweils eine binäre "1" angelegt. Dann liegt auf der einen ersten Leitung LH01 und LH11 jeweils eine binäre "1", dagegen auf der anderen ersten Leitung LH02 und LH12 eine binäre "0". Da die ersten Steuersignale E0 und EN1 anliegen, sind bei den Leitungspaaren LP0 und LP1 nur die ersten Schaltelemente wirksam. Dementsprechend legt die Verknüpfungseinheit GN00 und GN01 an die zweiten Leitungen LV0 und LV1 eine binäre "0", ebenso die Verknüpfungseinheiten GN10 und GN12 eine binäre "0" an die zweite Leitung LV0 und LV2. An die zweite Leitung LV3 wird dagegen über die Verknüpfungseinheiten G03 und G13 eine binäre "1" angelegt. Es ist zu sehen, daß auf den zweiten Leitungen LV jeweils eine UND-Verknüpfung der den Eingängen D0 und D1 zugeführten binären Werten durchgeführt wird.

Die Leitungspaare LP2 und LP3 sind durch die zweiten Steuersignale AS2 und AS3 als Ausgänge wirksam. Dementsprechend sind die zweiten Schaltelemente wirksam, ebenso die zweite Treiberstufe ST2. Das binäre Signal "1" auf der zweiten Leitung LV3 legt über die Verknüpfungseinheit GN23 die Leitung LH22 und über die Verknüpfungseinheit G33 die Leitung LH31 auf binär "0". Die binäre "0" auf den zweiten Leitungen LV0, LV1, LV2 wirken über die Verknüpfungsein heiten G21, G22, GN30, GN31, GN32 auf die Leitungen LH21 und LH32 und erzeugen dort eine binäre "1". Jetzt ist zu sehen, daß auf den ersten Leitungen LH jeweils eine NOR-Verknüpfung der über die Verknüpfungseinheiten von den zweiten Leitungen LV eingekoppelten binären Werten erfolgt. Über die zweite invertierende Treiberstufe wird dann am Ausgang D2 und D3 der richtige Wert erhalten.

Fig. 12 zeigt die als Addierer programmierte Matrix, wenn D1, D2 und D3 als Eingänge und D0 als Ausgang geschaltet ist. Das bedeutet, daß das zweite Steuersignal AS0 und die ersten Steuersignale EN1, EN2 und EN3 anliegen. Zur Verdeutlichung der Funktion sind jeweils nur die Schaltelemente dargestellt, die aufgrund des Anliegens der Steuersignale AS0 und EN1, EN2, EN3 wirksam sind. Die anderen Schaltelemente, obwohl in Wirklichkeit vorhanden, sind nicht gezeigt. An den Eingängen D1, D2 und D3 werden die in Fig. 12 angegebenen binären Werte angelegt. Auf den zweiten Leitungen LV0 bis LV3 ergeben sich dann die in der Figur dargestellten binären Werte. Sie sind alle binär "0". Die als Ausgang geschalteten ersten Leitungen des Leitungspaares LP0 führen dann eine binäre "1". Am Ausgang D0 liegt nach Invertierung durch die invertierende Treiberstufe eine binäre "0" an. Die Leitungen LVO bis LV3 sind binär "0". Es liegt ein nicht der Funktionstabelle entsprechender Betrieb der Matrix vor. Dieses wird mit der Schaltung in Fig. 10 festgestellt.

Bei Fig. 13 wird die als Addierer geschaltete Matrix mit D1 als Eingang und D0, D2, D3 als Ausgänge betrieben. Jetzt liegt das erste Steuersignal EN1 am Leitungspaar LP1, die zweiten Steuersignale AS0, AS2, AS3 an den Leitungspaaren LP0, LP2, LP3 an. Wiederum sind nur die Schaltelemente der Verknüpfungseinheiten gezeigt, die aufgrund der Steuersignale wirksam sind. Am Eingang D1 liege eine binäre "0" an. Dann ergibt sich auf den zweiten Leitungen LV0 bis LV3 die in Fig. 13 gezeigten binären Werte. Die Zurückkopplung dieser binären Werte auf das Leitungspaar LP0 ergibt, daß bei beiden ersten Leitungen eine binäre "0" auftritt. Dieser Ausgang D0 ist somit nicht bestimmbar. Entsprechendes gilt für das Leitungspaar LP2. Der zugeordnete Ausgang D2 ist ebenfalls nicht bestimmbar. Nur auf dem Leitungspaar LP3 tritt auf der einen Leitung eine binäre "1", auf der anderen Leitung eine binäre "0"auf. Dieses binäre Wertepaar entspricht der in der Matrix enthaltenen Funktionstabelle. Der Ausgang D3 ist somit bestimmbar.

Durch Überprüfung der Werte an den Ausgängen D und den Prüfsignalen P mit Hilfe des Prüfnetzwerkes nach Fig. 14 kann festgestellt werden, welche der Leitungspaare bei Schaltung als Ausgang gleiche binäre Werte führen. Es wird festgestellt, daß die Ausgänge D0 unbd D2 nicht bestimmbar sind.

Eine Überprüfung der Funktion der Matrix kann mit Hilfe des Prüfnetzwerkes der Fig. 14 durchgeführt werden. Dazu wird jedem Leitungspaar LP0 bis LPn jeweils ein UND-Glied UG0 bis UGn zugeordnet. Jedem UND-Glied UG wird das Signal auf der Datenleitung D, das Prüfsignal P und das zweite Steuersignal AS zugeführt. Das UND-Glied gibt an seinem Ausgang ein Fehlersignal NB ab, wenn das Signal auf der Datenleitung D binär "1" das Prüfsignal P binär "0" sind. In diesem Falle ist dieser Ausgang nicht bestimmbar. Die Ausgangssignale der UND-Glieder UG0 bis UGn werden über ein ODER-Glied OD2 zu einem Fehlersignal F1 zusammengefaßt.

Mit Hilfe der ODER-Schaltung OD1 nach Fig. 10, durch die die zweiten Leitungen LV0 bis LVm zusammengefaßt werden, kann festgestellt werden, ob eine zweite Leitung den binären Wert "1" aufweist. Eine zweite Leitung führt den Wert binär "1", falls das an den Eingängen angelegte Eingangsbitmuster in der Funktionstabelle vorhanden ist. Daraus kann ein Signal F2 abgeleitet werden. Ist dieses Signal F2 "0", dann ist das angelegte Bitmuster in der Funktionstabelle nicht enthalten.

Mit der Matrix kann jede Art von logischen Funktionen realisiert werden. Erforderlich ist lediglich die Realisierung der dieser logischen Funktion zugrundeliegenden Funktionstabelle in der Matrix. Es ist weiterhin möglich, von einer fest programmierten Matrix auszugehen und durch Anlegen von ersten und zweiten Steuersignalen die Anzahl der Eingänge bzw. Ausgänge zu realisieren und die Ausgangswerte zu überprüfen.

Dabei ist es vorteilhaft, daß mit Hilfe des Prüfnetzwerkes ohne weiteres feststellbar ist, ob ein angelegtes Eingangsbitmuster zu einem bestimmbaren Ausgangswert führt oder nicht.

In den Ausführungsbeispielen sind die Verknüpfungseinheiten mit Hilfe von zwei Schaltelementen realisiert worden. Es ist auch möglich, die zwei Schaltelemente durch ein bidirektional betreibbares Schaltelement zu ersetzen.

Bezugszeichenliste BPLA Programmierbare Schaltung
MA Matrix
PRN Prüfnetzwerk
D0 - Dn Datenleitungen
AS0 - ASn Zweite Steuersignale
EN0 - ENn Erste Steuersignale
P0 - Pn Prüfsignale
LH Erste Leitungen
LV Zweite Leitungen
G, GN Verknüpfungseinheiten
EA Treiberschaltungen
E Treiberstufen
R Widerstand
VCC Betriebsspannungsquelle
LP Leitungspaar
SC1,SC2 Schaltelemente
T1-T4 npn Transistoren
DE Datensignale
T5-T7 npn-Transistoren
DA Ausgang
ST1,St2 Treiberstufe
SI Sicherung
UGO-UGn UND-Glieder
NB Fehlersignal
OD2 ODER-Glied
F1 Fehlersignal
OD1 ODER-Schaltung
F2 Signal
NBO-NBn Fehlersignale

Ansprüche

1. Programmierbare Schaltungsanordnung zur logischen Verknüpfung von binären Eingangssignalen unter Verwendung einer Matrix, die aus sich kreuzenden am einen Ende über jeweils einen Widerstand mit einer Betriebsspannungsquelle verbundenen ersten Leitungen und zweiten Leitungen und aus an Kreuzungsstellen zwischen den ersten und zweiten Leitungen angeordneten Verknüpfungseinheiten besteht, **gekennzeichnet** durch folgende Merkmale:
-je zwei erste Leitungen (LH) sind zu einem Leitungspaar (LP) zusammengefaßt,
-zur Realisierung einer logischen Verknüpfung ist jeweils eine bidirektionale betreibbare Verknüpfungseinheit (G, GN) zwischen entweder der einen ersten Leitung (Ln1) oder der anderen ersten Leitung (LHn2) eines Leitungspaares (LPn) und jede der zweiten Leitungen (LV) angeordnet,
-am nicht mit der Betriebsspannungsquelle (VCC) verbundenen Ende der einen ersten Leitung (LHz1) jedes Leitungspaares ist eine bidirektional betreibbare Treiberschaltung (EA) angeordnet,
-am nicht mit der Betriebsspannungsquelle (VCC) verbundenen Ende der anderen ersten Leitung (LHz2) des Leitungspaares ist eine Treiberstufe (E) angeordnet.

2. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Verknüpfungseinheit (G, Gn) aus zwei antiparallel geschalteten getrennt abschaltbaren Schaltelementen (SC1, SC2) besteht.

3. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch **gekennzeichnet,** daß das eine Schaltelement (SC1) der Ver-

knüpfungseinheit (G, GN) nicht invertierend ausgeführt ist, das andere Schaltelement (SC2) invertierend.

4. Programmierbare Schaltung nach Anspruch 3, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Treiberschaltung (EA) aus zwei antiparallel geschalteten getrennt abschaltbaren Treiberstufen (ST1, ST2) besteht.

5. Programmierbare Schaltung nach Anspruch 4, dadurch **gekennzeichnet,** daß die eine Treiberstufe (ST1) der Treiberschaltung nicht invertierend ausgeführt ist, die andere Treiberstufe (ST2) invertierend.

6. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 5, dadurch **gekennzeichnet,** daß bei Betrieb eines ersten Leitungpaares als Eingang die nicht invertierenden Treiberstufen (ST1) der Treiberschaltungen (EA) und die nicht invertierenden Schaltelemente (SC1) der Verknüpfungseinheiten (G, Gn) durchlässig geschaltet sind.

7. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 5, dadurch **gekennzeichnet,** daß bei Betrieb eines ersten Leitungspaares als Ausgang die invertierenden Treiberstufen (ST2) der Treiberschaltungen (EA) und die invertierenden Schaltelemente (SC2) der Verknüpfungseinheiten (G, GN) durchlässig geschaltet sind.

8. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 6, oder 7, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Treiberstufe (E) in der anderen ersten Leitung (LHz2) jedes Leitungspaares invertierend ausgeführt ist und bei Schaltung eines Leitungspaares als Eingang durchlässig ist.

9. Programmierbare Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch **gekennzeichnet,** daß zwischen der einen ersten Leitung (LHz1) eines Leitungspaares (LPz) und einer zweiten Leitung (LV) dann eine Verknüpfungseinheit (G) angeordnet ist, wenn die diesem Leitungspaar zugeordnete Spalte der die logische Verknüpfung darstellenden Funktionstabelle an dieser Kreuzungsstelle einen ersten Binärwert ("1") vorschreibt, daß dagegen eine Verknüpfungseinheit (GN) zwischen der anderen ersten Leitung (LHz2) und einer zweiten Leitung (LVz) angeordnet ist, wenn die Funktionstabelle einen zweiten Binärwert ("0") vorschreibt.

10. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 9, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Verknüpfungseinheiten (G,GN) so ausgeführt sind, daß die von den als Eingängen geschalteten ersten Leitungspaaren auf die zweiten Leitungen eingekoppelten binäre Signale eine UND-Verknüpfung ausführen.

11. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 10, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Verknüpfungseinheiten (G,GN) so ausgeführt sind, daß die von den zweiten Leitungen (LV) auf die als Ausgänge geschalteten ersten Leitungspaare eingekoppelten binären Signale auf den Leitungen dieses Leitungspaares eine NOR-Verknüpfung ausführen.

12. Programmierbare Schaltungsanordnung nach einem der Ansprüche 2 bis 11, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Schaltelemente (SC) der Verknüpfungs einheiten als Ausgangsschaltung eine OPEN Kollektorausgangstransistorschaltung (T2, T5) enthalten, die bei nicht invertierenden Schaltelementen (SC1) leitend gesteuert sind, wenn der andere Binärwert ("0") anliegt, bei invertierendem Schaltelement (SC2) leitend gesteuert sind, wenn der eine Binärwert ("1") anliegt und die im leitenden Zustand die am Ausgang angeschlossene erste oder zweite Leitung auf ein festes Potential legen.

13. Programmierbare Schaltungsanordnung nach einem der Ansprüche 2 bis 12, dadurch **gekennzeichnet,** daß die Umschaltung der Schaltelemente (SC1, SC2) und der Treiberstufen (ST1, ST2) der Treiberschaltung von Steuersignalen (EN, AS) veranlaßt wird.

14. Programmierbare Schaltungsanordnung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch **gekennzeichnet,** daß die zweiten Leitungen (LV) mit einer ODER-Schaltung (OD1) verbunden sind, die am Ausgang ein Signal (F2) abgibt, wenn das an die Matrix (MA) angelegte Eingangsbitmuster in der Funktionstabelle enthalten ist.

15. Programmierbare Schaltungsanordung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch **gekennzeichnet,** daß ein Prüfnetzwerk (PRN) vorgesehen ist, das bei Betrieb eines Leitungspaares als Ausgang das auf der anderen ersten Leitung (LHz2) dieses Leitungspaares erzeugte Signal (P) mit dem am Ausgang (C) der einen ersten Leitung erzeugten Signal vergleicht.

16. Programmierbare Schaltungsanordnung nach Anspruch 15, dadurch **gekennzeichnet,** daß das Prüfnetzwerk (PRN) ein Fehlersignal (F1) erzeugt, wenn das Signal auf der einen ersten Leitung (C) binär "1" und das Signal auf der anderen ersten Leitung (P) binär "0" ist.

17. Programmiebare Schaltungsanordnung nach Anspruch 16, dadurch **gekennzeichnet,** daß im Prüfnetzwerk (PRN) jedem ersten Leitungspaar (LP) je eine UND-Schaltung (UG) zugeordnet ist.

FIG 1

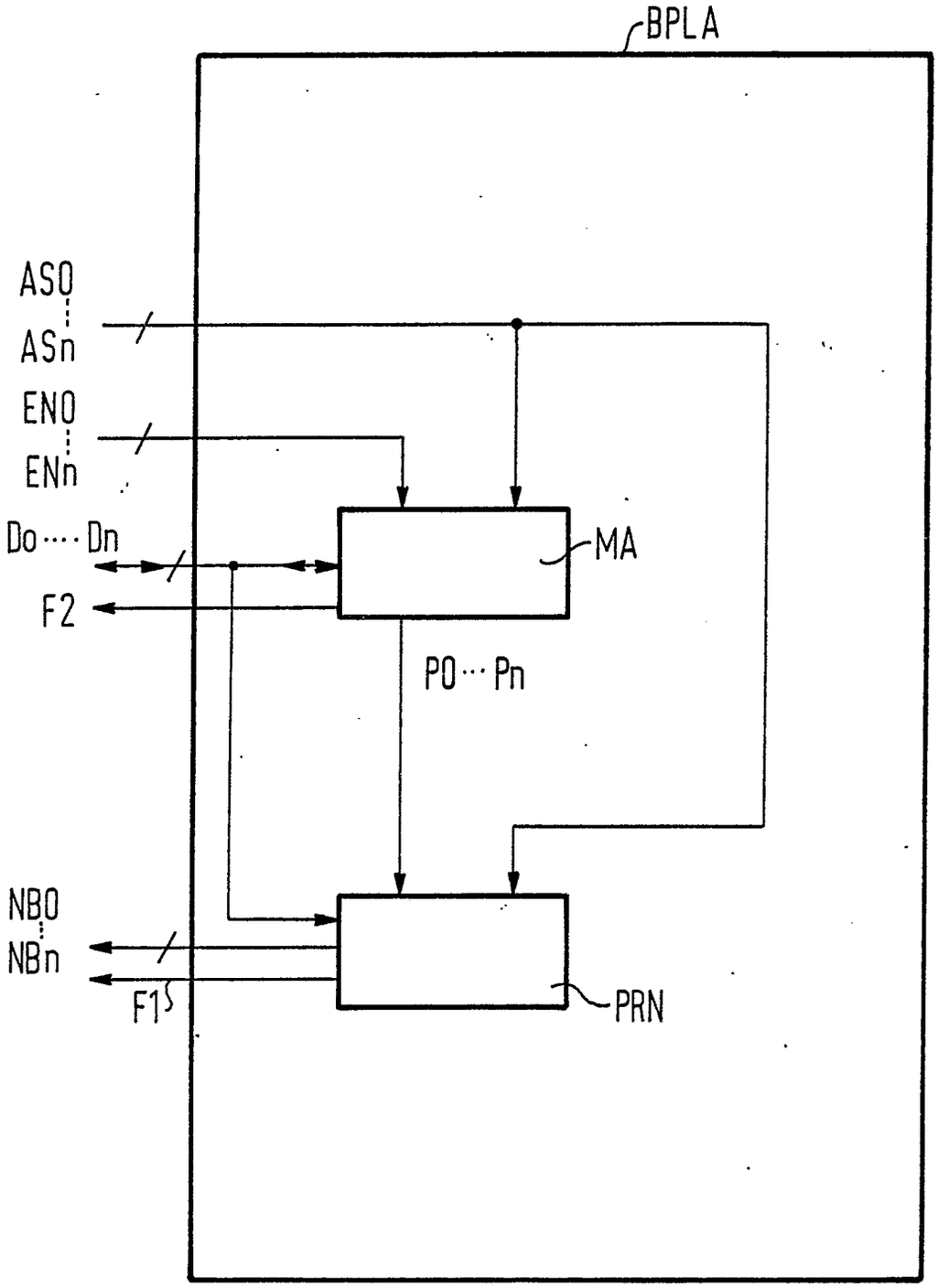


FIG 2

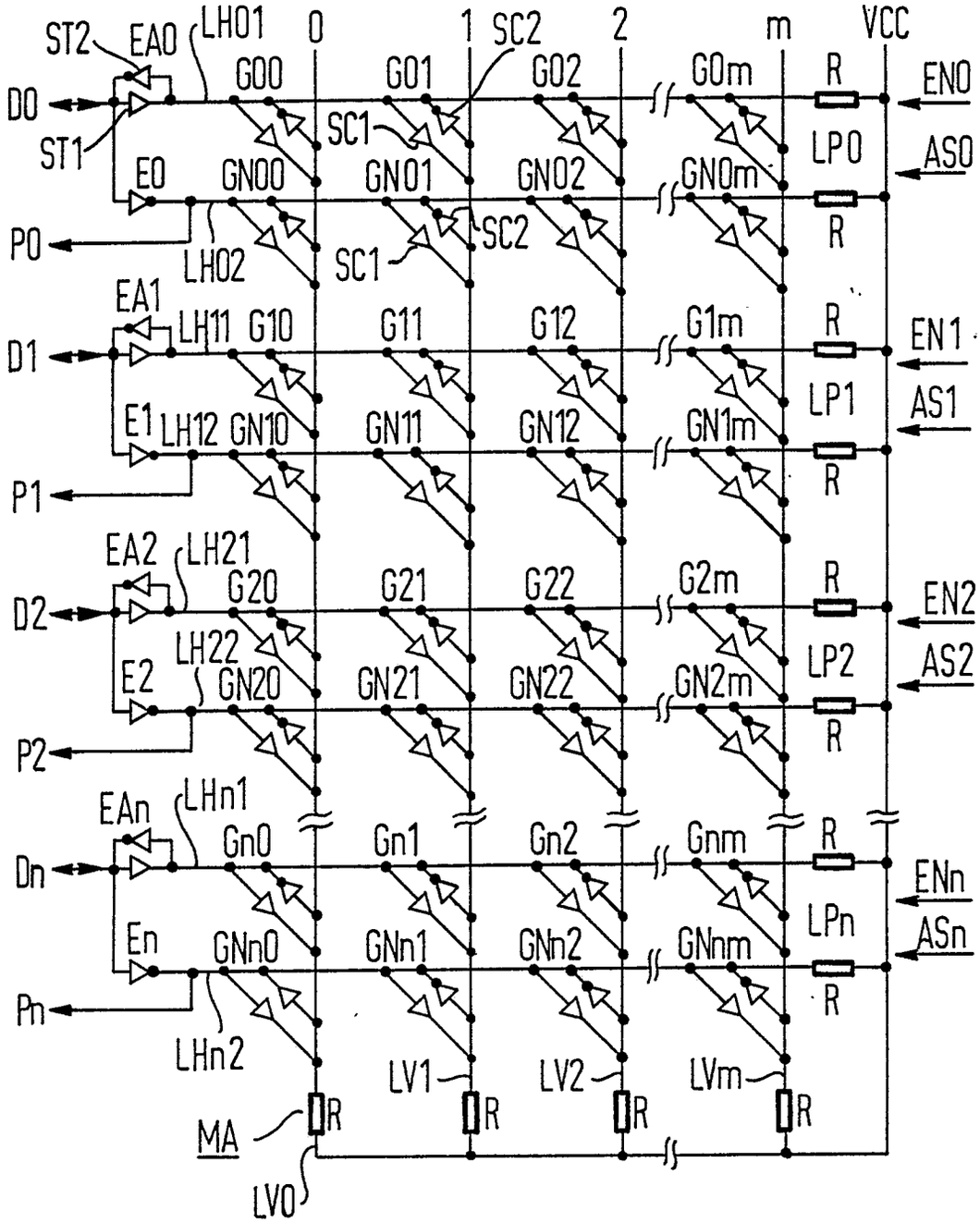

ST2
EA0
LH01
0
1
SC2
2
m
VCC
D0
G00
G01
G02
G0m
R
EN0
ST1
SC1
LP0
AS0
E0
GN00
GN01
GN02
GN0m
P0
LH02
SC2
SC1
EA1
LH11
G10
G11
G12
G1m
D1
EN1
E1
LH12
GN10
GN11
GN12
GN1m
LP1
AS1
P1
EA2
LH21
G20
G21
G22
G2m
D2
EN2
LH22
E2
GN20
GN21
GN22
GN2m
LP2
AS2
P2
EAn
LHn1
Gn0
Gn1
Gn2
Gnm
Dn
ENn
En
GNn0
GNn1
GNn2
GNnm
LPn
ASn
Pn
LHn2
LV1
LV2
LVm
MA
LV0

FIG 3

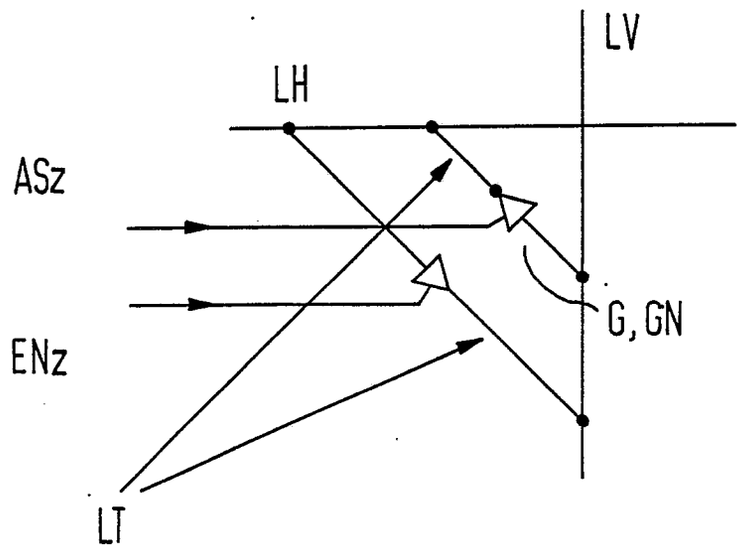


FIG 4

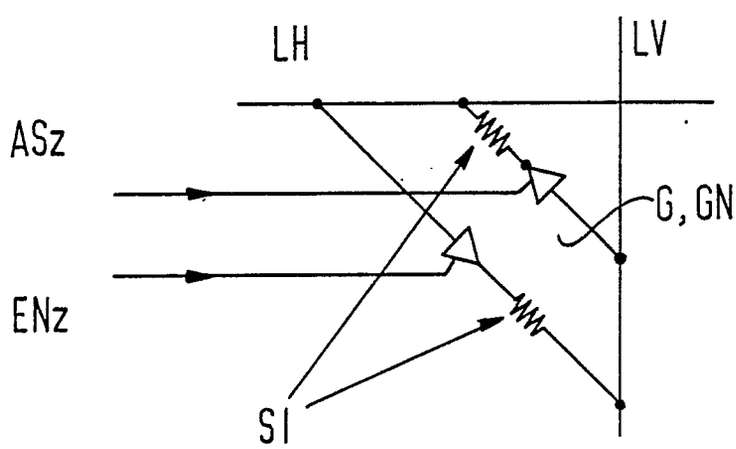


FIG 5

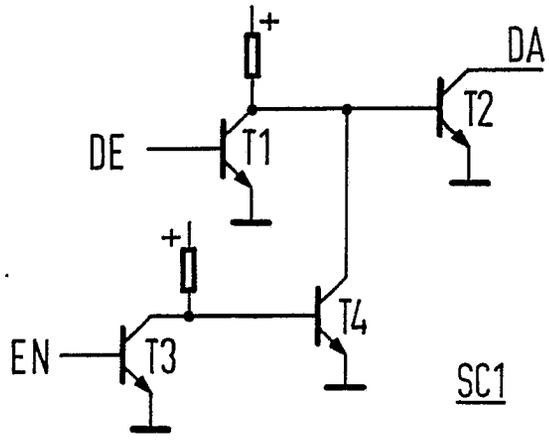


FIG 6

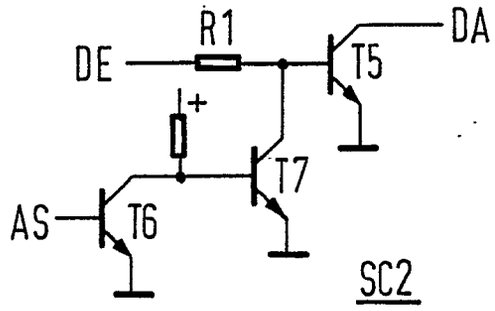


FIG 7

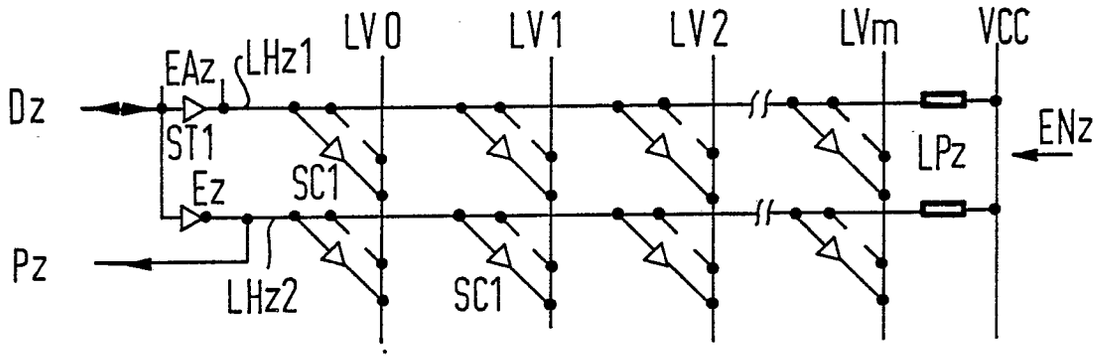


FIG 8

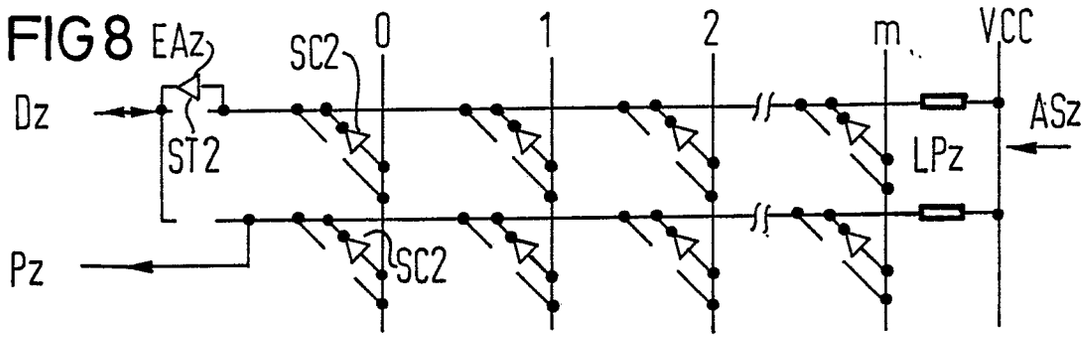


FIG 9

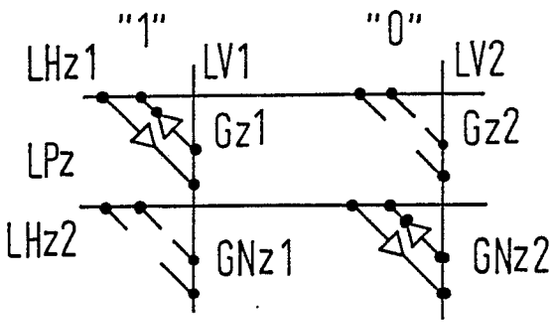


FIG 10

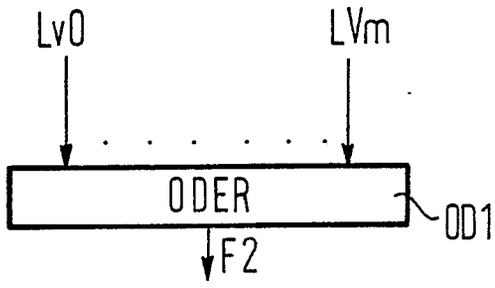


FIG 11

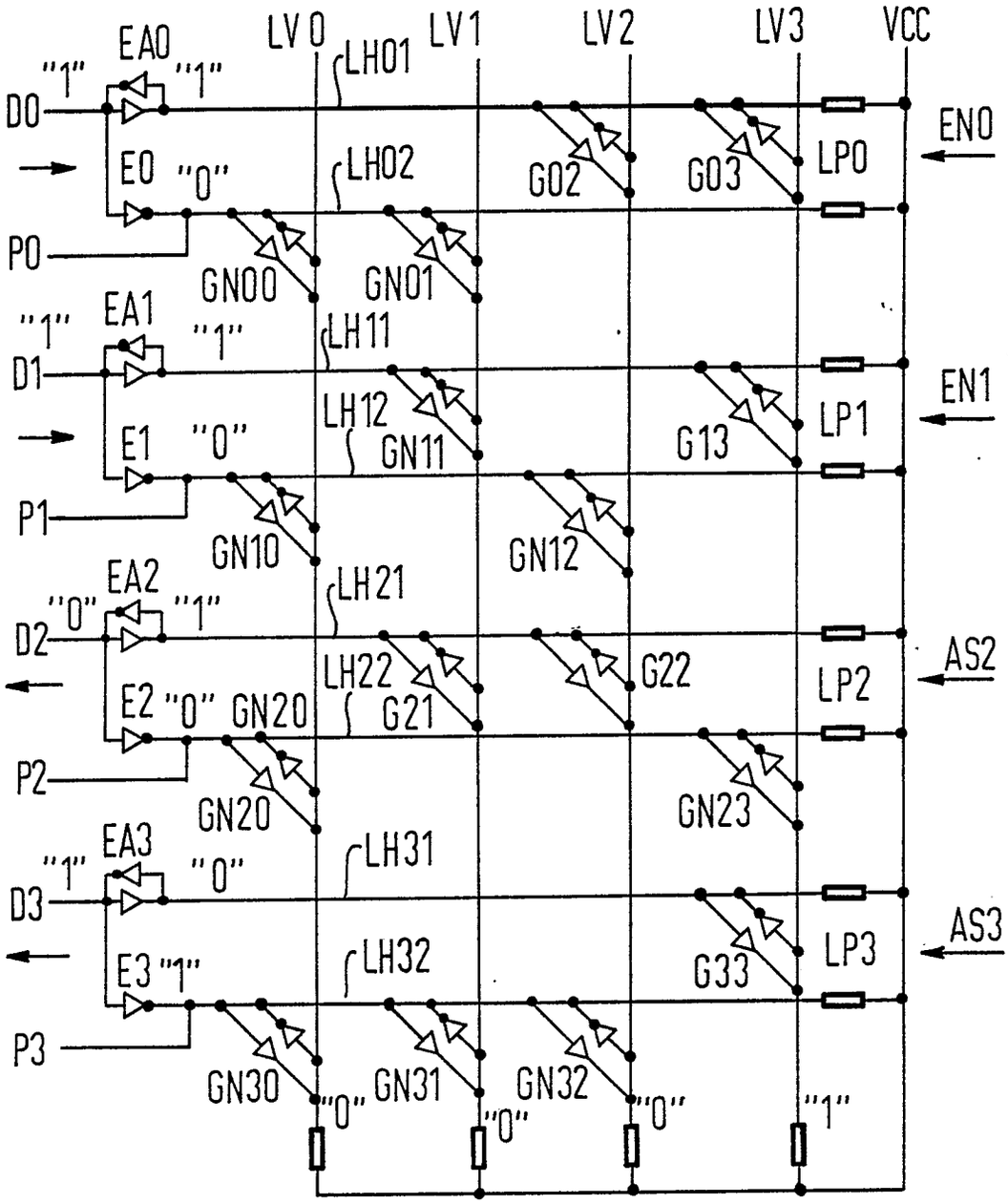

EA0
LV0
LV1
LV2
LV3
VCC
"1"
"1"
LH01
D0
EN0
E0
"0"
LH02
G02
G03
LP0
P0
GN00
GN01
EA1
"1"
"1"
LH11
D1
EN1
LH12
E1
"0"
GN11
G13
LP1
P1
GN10
GN12
EA2
"0"
"1"
LH21
D2
AS2
LH22
G22
E2
"0"
GN20
G21
LP2
P2
GN20
GN23
EA3
"1"
"0"
LH31
D3
AS3
E3
"1"
LH32
G33
LP3
P3
GN30
GN31
GN32
"0"
"0"
"0"
"1"

FIG 12

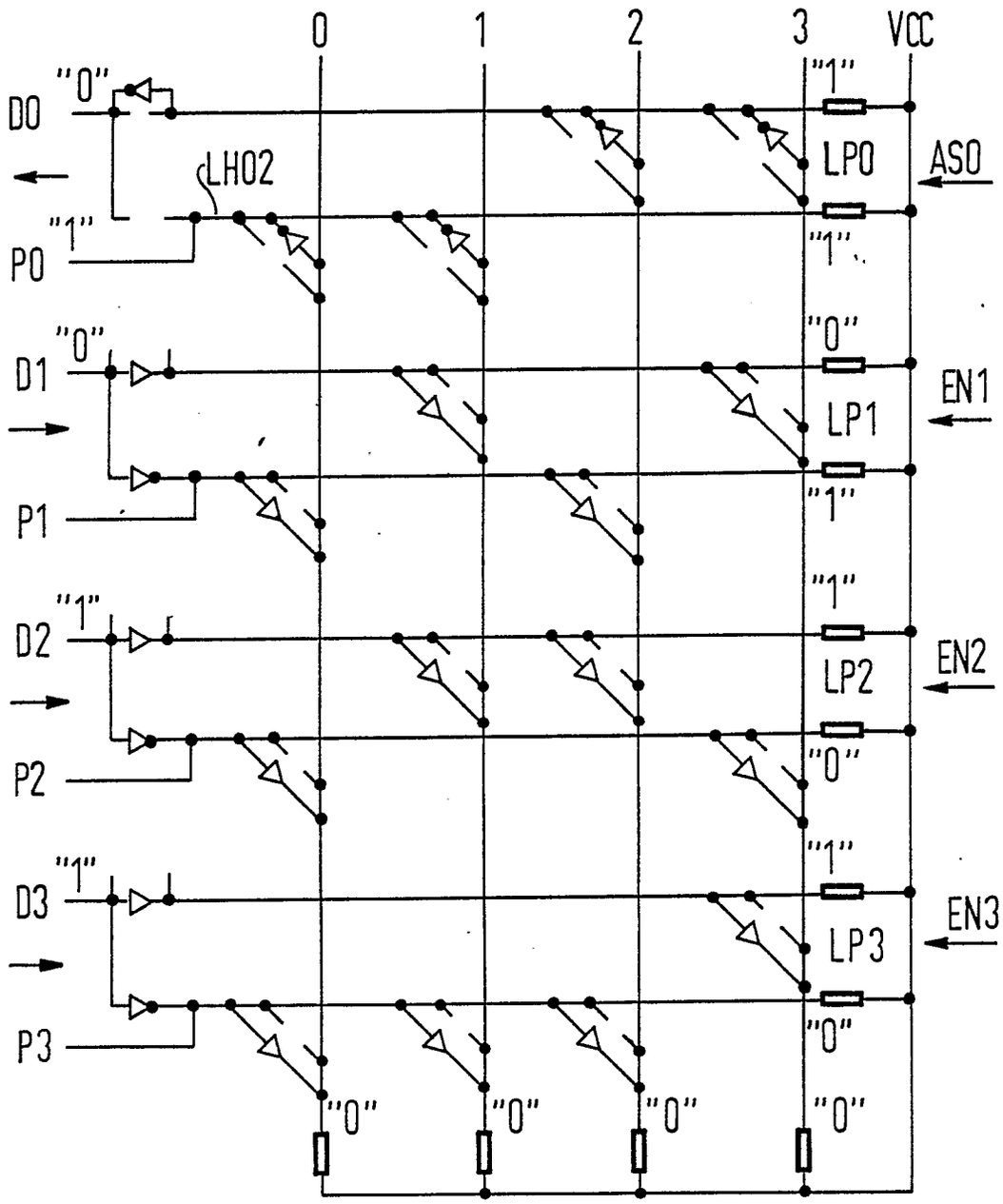

0
1
2
3
VCC
D0
"0"
LH02
P0
"1"
D1
"0"
P1
D2
"1"
P2
D3
"1"
P3
"1"
LP0
AS0
"1"
"0"
LP1
EN1
"1"
"1"
LP2
EN2
"0"
"1"
LP3
EN3
"0"
"0"
"0"
"0"
"0"

FIG 13

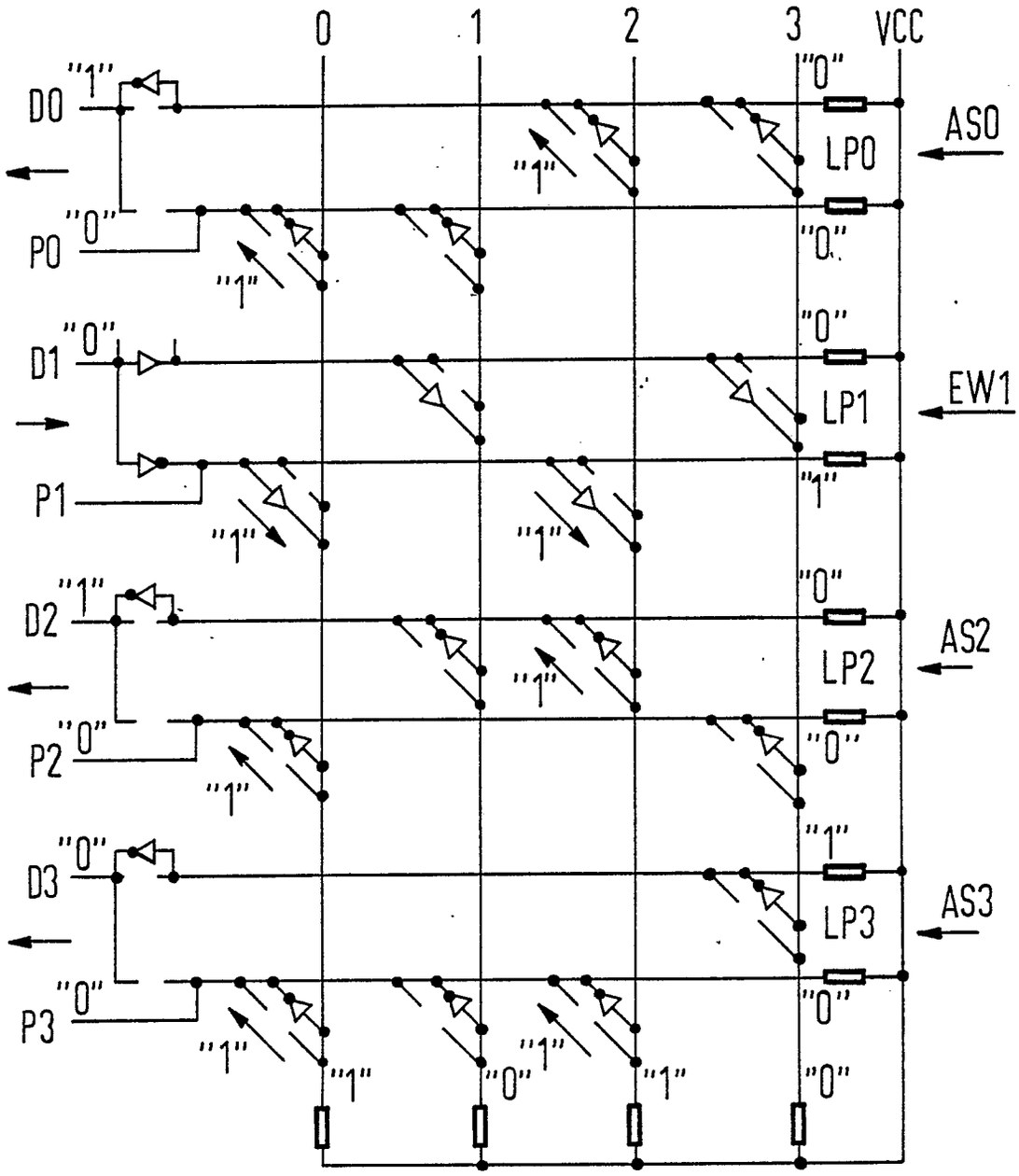
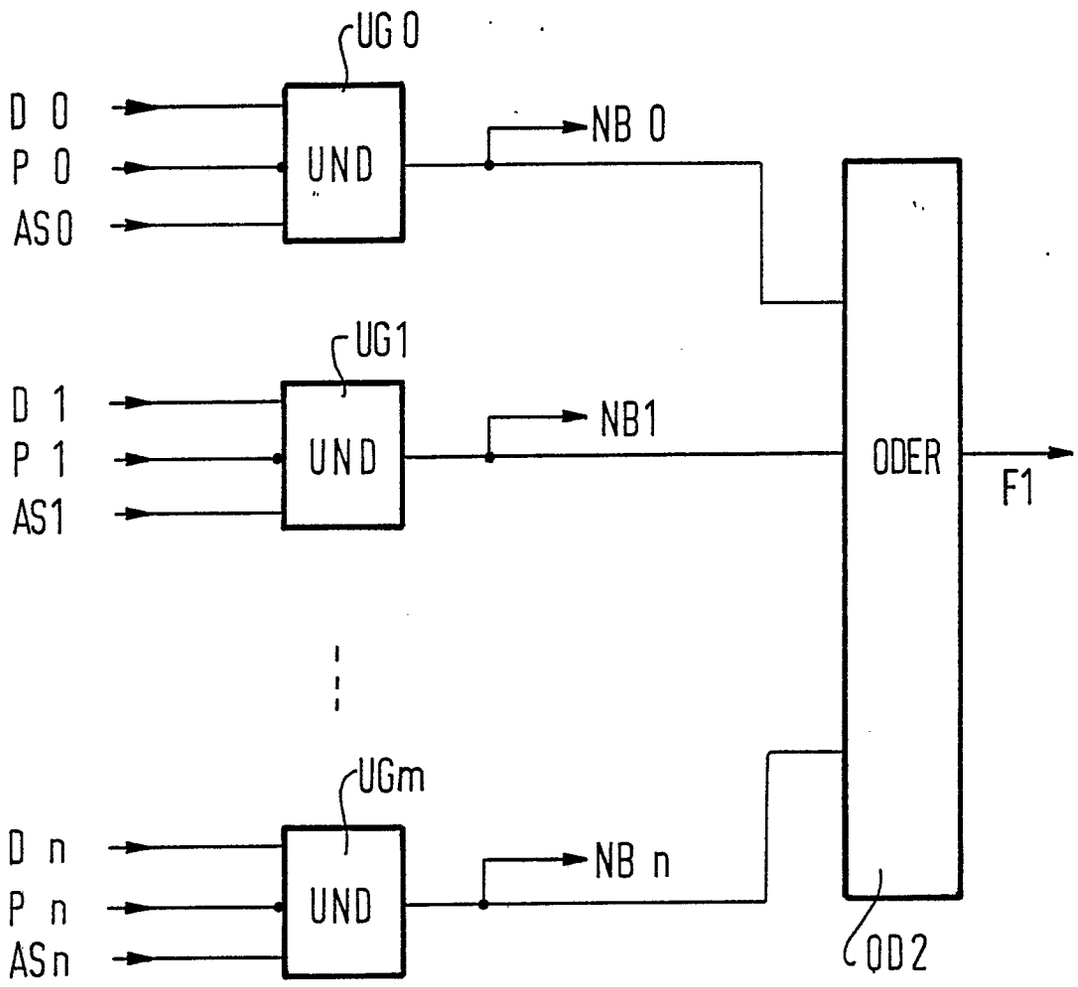

0
1
2
3
VCC
D0
"1"
P0
"0"
D1
"0"
P1
D2
"1"
P2
"0"
D3
"0"
P3
"0"
LP0
LP1
LP2
LP3
AS0
EW1
AS2
AS3
"1"
"0"

FIG 14


UG 0
D 0
P 0
AS0
UND
NB 0
UG1
D 1
P 1
AS1
UND
NB1
ODER
F1
UGm
D n
P n
ASn
UND
NB n
OD2

Europäisches Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 87 10 7285

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE

Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4)
A	IBM TECHNICAL DISCLOSURE BULLETIN, Band 18, Nr. 3, August 1975, Seiten 820-822, New York, US; W.W. WU: "Bidirectional switching array" * Figuren 1,2,3 * ---	1	H 03 K 19/177
A	PATENT ABSTRACTS OF JAPAN, Band 9, Nr. 302 (E-362)[2025], 29. November 1985; & JP-A-60 139 023 (FUJITSU K.K.) 23-07-1985 * Figur * ---	1	
A	EP-A-0 096 225 (IBM) -----	1	

RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4)

H 03 K

Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.

Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer
DEN HAAG	20-08-1987	FEUER F.S.

KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE

X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet
Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie
A : technologischer Hintergrund
O : nichtschriftliche Offenbarung
P : Zwischenliteratur
T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze

E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist
D : in der Anmeldung angeführtes Dokument
L : aus andern Gründen angeführtes Dokument

& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument